

aber sie hatte nie Zeit zum Sprechen und Spielen. Ordentliche Geschichten konnte sie auch nicht erzählen, nur eine ganz dumme für die Zwillinge. Und diese Geschichte kannten Hans und Walter schon auswendig. Sagen konnte man der Lina auch nicht alles, was man auf dem Herzen hatte, sie wurde immer gleich böse. Sie hatte auch ihre rechte Mühe und Not mit den Zwillingen, die jetzt beide laufen lernten und immer abwechselnd hinfielen und brüllten.

So konnte die dicke Lina sich wirklich nicht viel um Walter und Hans kümmern und schickte sie nur immer in den Garten oder zu Petersens. Sie meinte dann, sie wären dort, während Walter durchs Heckenloch kroch und im stillen Garten spielte.

Es war eine rechte Freude für die Kinder, als der Vater ihnen eines Morgens erzählte, er wolle die Mutter nun heimholen und noch heute zu ihr reisen. Morgen abend kämen sie dann beide wieder, und bis dahin sollten alle Kinder recht artig sein.

Walter und Hans spielten den ganzen Morgen miteinander im Garten. Beim Mittagessen erklärte Lina: „Ich habe alle Hände voll zu tun, daß es hier ein bißchen anständig aussieht, wenn eure Mutter nach Hause kommt. Hans, du gehst also zu Petersens, und du, Walter, spielst ganz still im Gärtchen, und um sieben Uhr ruf ich euch beide herein.“

Nun hatte Walter wieder ein paar Stunden Zeit für den stillen Garten. Wenn Lina reinmachte, dachte sie an nichts anderes, das wußte er schon aus Erfahrung. So schnell wie möglich kroch er durch das Heckenloch und dann auf dem bekannten Wege durch das Schiebfenster in das Häuschen.

---

---